

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 7

Artikel: En alte Bruch chunnt ume uuf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Alles Anfang ist schwer, doch die beschäftigte Lehrerin ist stets zur Stelle, wenn es etwas zu fragen gibt.“

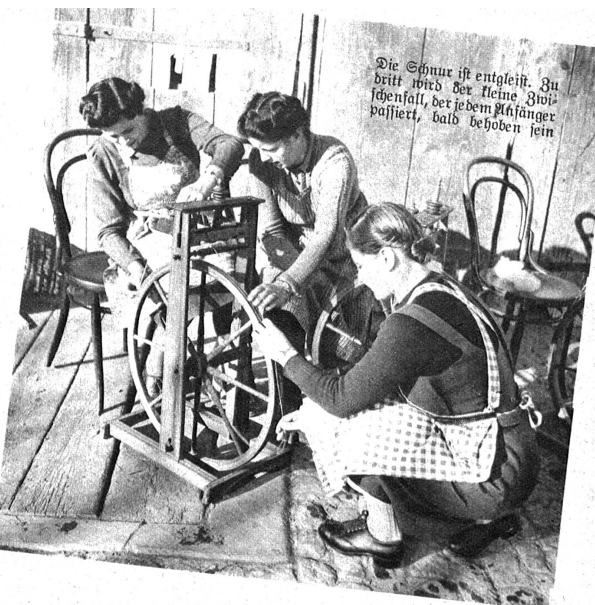
En alte Bruuch chunnt ume uuf

Dr Landfrouverein vo Chonufinge het Mends Jänner im „Hütt“ Frymettliche e dreitägige Spinnkurs dütregfuehrt unter dr Leitig vo dr Frau Dirätter Voepf, vo dr landwirtschaftliche Schuel Schwand, u zwöi Dohe Spinnerne, zum größte Teil jungi Weitschi us dr Umgäbig, hei dranne teilgno, für jedch vo re i die edli Wull- u Flachspinnkunst vo ihne Großmüettere hyschere lah, wo gottlob ume in ihem Wolsch uscho wo. Sie sy mit de heimelige, alte Spinnredli vo allne Siten agrüet u vo dr Bärschstatt vom Drächler, wo die fählerhafte Redli gar luntschgerächt ume i Stand gstellte worde sy, isch es ganzes Fueder derthär cho.

3 dr Spinnstube ume isch gli e guete Gesscht ggehert. Me het gspirt, daß alli mit Fryud bir Each sy. Zehi Spinnerne het ihri Spinnkunstig im e ne Sedli bi jedch gha u mit Wullepinne isch agfange worde. Die schön, guetwäschig Schafwulle het me zerjcht syn müeke verrupfe (hysch seit me däm), bernache het me se gehartet u de het d'Frau Dirätter am en jedere agfange u ihm zeigt, wie me's mueß mache. Sie het a die laari Spuehle vom Spinnrad es Blyli weichs Garn oder Wulle ta, het's mit der spinnfertige Wulle verbunde u wäret em Trappe vom Redli het sie ds Fädeli mit Duume, Zeigfinger u Mittelfinger vo dr linge Hand liecht gha u mit zwene Finger vo dr Nächte gäng hli dra zoge u so het's de e drähle, schöne Spinnfabe g'gäh. Es zwö Spuehle voll gfi, de

het me se mit eme Schuehdrafft u zwö Nismernadle uf e ne dritti Spuehle zwirnet u druf abe het dr Däppl e fertigi Stränge drus umacht.

Depps ähntlechs wie ds Wullepinne isch ds Flachspinne gfi, nume het me de da derzue e Choudhle bruucht, wo ds schöne, länge u zerjcht dör d'Dähle zogne Gspinnit dra befestiget worden isch. Bil Fröhlechheit het's de albe usglöft, we am Einte oder Andere ds Wasserfädeli, wo me derzue bruucht het, a Boden abe trohlet isch u d'Frau Dirätter gipasset het, 's sig nume schad, daß es nid es größerich sigi, es wär jedch drum de besser derwärt gfi usz'läre! Es het überhaupt e fröhlich Stimmig gherjcht i däm Spinnere-treis u isch brav glibet worde. Wie mängisicht het men ächt ou ds alte, bärnische Spinnliedli: „Es sind esmal zwö Gspüeli gfi, hopjami, lah ume-n-ume gah!“ zum Sure vo de Spinnredli glinge? Am leischte Tag, da isch me du no hst vorufe a d'Sunne, u was da wie cho isch, das geht dir selber da uf dene Blyli. U wär das jege nid schön, we das alls ume jo rächt uscho würd' u iher liebe Heimat u grad da bi us im Bärnerland, im Aemmital? We me ume würd' pinne, wie sie's früecher ta hei! Un am schönste wär's de no, we me ume derzue d'Tracht wüld' trage: „wohl selber gspinnen u selber gemacht, vo spner Bullen u längem Gscheid“, u me jedch ume zrugg würd finde zum Bodesändige.



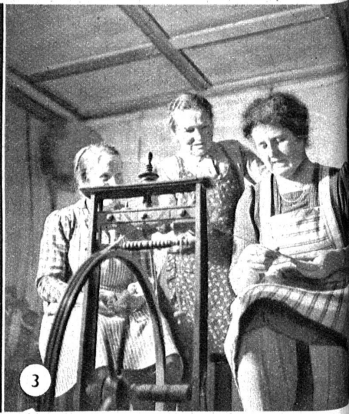
Die Spinnur ist entgleist. Zu dritt wird der kleine Zwihschenfall, der jedem Anfänger passiert, bald behoben sein.



1



2



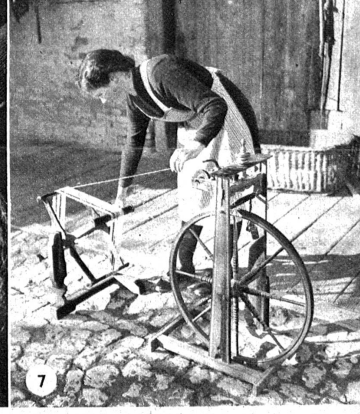
3



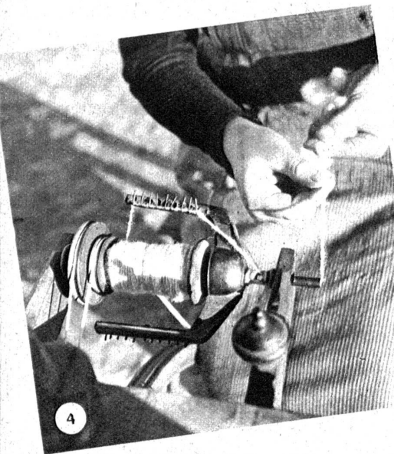
5



6

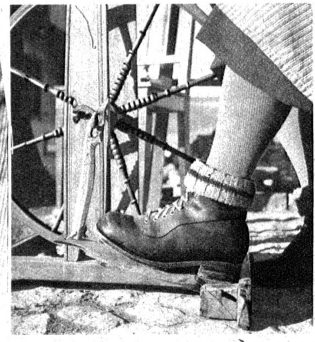


7



4

Unten: Wichtig treten ist auch ein Ding, das gelenkt werden muß: nicht zu rasch und nicht zu langsam, dabei immer mit feinem Gefühl, damit der Faden nicht reißt



Landfrauen lernen spinnen

- 1 Jede ist mit sich selbst und mit ihrer eigenen Arbeit beschäftigt. Schwaben, plaudern und singen zum Spinnen kommt alles später, wenn der Faden ohne Mühe durch die Hände läuft.
- 2 Nauf und Flachs verlangen eine andere Behandlung als Wolle. Das ungesponnene Material hängt an der Kunkel und wird Faier für Faier heruntergezogen. Hier lassen sich viel feinere Fäden spinnen als bei Wolle.
- 3 „Nimmer e hli zieh u de sin nacheloh“ sagt die Lehrerin und erklärt den Schüllerinnen die Handgriffe; aber mit dem Sagen allein ist wenig getan, Spinnen ist vor allem eine Sache des feinen Gefühles.
- 4 So wird's gemacht, ist aber zum Zusehen bedeutend leichter als in der eigenen Hand! Man erkennt, daß der Faier, oder, in diesem Falle das Garn, durch die Nichte läuft, aus einer kleinen Öffnung austritt, um dann über den Rechen auf die Spindel gewickelt zu werden.

- 5 Beim Charten. Hier wird die Wolle vor dem Spinnen einer letzten Behandlung unterzogen; sie wird in kleinen Wäscheln zwischen zwei mit dünnen Stahlborsten besetzte Bretter gelegt, die nun gegeneinander gefrictions werden.
- 6 Was das „Charten“ für die Wolle, ist das „Nächeln“ für Hanf und Flachs. Zweck beiderorts: Erhaltung feinsten einzelner Fasern.
- 7 Mit dem Spinnen allein ist es nicht getan. Das Garn muß auf der Hapfel zu Strängen gewunden werden.
- 8 Gesponnenes Garn auf Spulen und gewundenes Garn in Strängen, alles vom eigenen Hof, die Couponforgen sind gelöst.

Text Frau Tanner-Meschmann, Phot. Thierlein

Unten: Der Drechsler aus dem Dori hatte tie zu tun, um die vielen Kläder wieder in Gang zu bringen. Manch schönes Spinnrad stund vergriffen auf dem Estrich und kommt nun als begehrter Helfer zu neuem Ansehen



8